

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 46 (1953)

Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: UNICEF

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



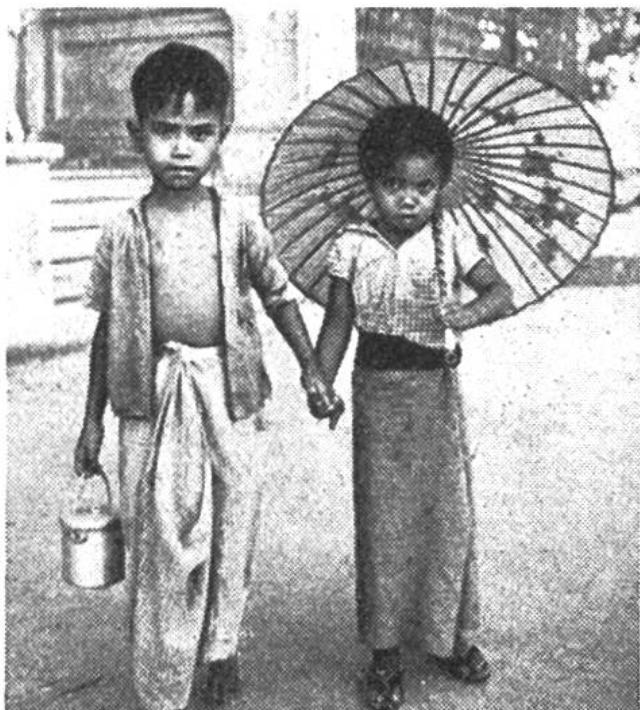
An steilem Berg-
hang und unter
südlich heißer
Sonne wird
Milch für die
Kinder Guate-
malas befördert.

UNICEF

„Unicef“, manchmal auch als der „Hoffnungsstern bedürftiger Kinder“ angesprochen, ist der abgekürzte Name einer Sonderorganisation der Vereinigten Nationen, der „Uno“, und arbeitet aufs engste mit deren Unterabteilung, der „Unesco“, zusammen. Zuerst wollen wir uns daher den Namen „Unesco“ anschauen. Da auch die Schweiz seit dem 28. Januar 1949 Mitglied dieser „Organisation der Vereinigten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur“ geworden ist, hat sie an den Aufgaben, die sich diese Organisation stellt, reges Interesse. Recht, Freiheit und Menschlichkeit gehören zu den Menschen wichtigsten Daseinsbedingungen, werden aber oft missachtet. Die „Unesco“ will nun mithelfen, den Geist des Einzelnen sowie der Gesamtheit so zu formen, dass er sich für Frieden und Freiheit einsetzt, in denen der Mensch auch bei leiblicher Wohlfahrt bestehen kann. Die Gründungsakte enthält folgende drei grosse Aufgaben: Förderung gegenseitiger Kenntnis und gegenseitigen Verständnisses zwischen



Auch in Ecuador wird von der Unicef Milch verteilt.



Ein burmesisches Geschwisterpaar holt seine Milchration ab.

den Nationen durch Unterstützung der Informations- und Pressedienste; Förderung des Elementarunterrichtes und der Verbreitung der Kultur im allgemeinen; Mithilfe zur Erhaltung, Weiterentwicklung und Verbreitung des Wissens.

Ihr seht: Vor allem geht es der „Unesco“ um Entwicklung und Förderung geistig-kultureller Güter, die ja als erstes zur Gestaltung eines wirklichen Wohlergehens erforderlich sind. Wird die geistige Ausbildung gefördert, so nimmt das Wissen auch um die Eigenart und Not anderer Einzelmenschen und Völker zu. Wir nennen es Verständnis. Ist gegenseitiges Verständnis vorhanden, so wird in Fällen der Not auch gegenseitige Hilfe einsetzen.

Wie immer sind es nun die Kinder, die am ehesten in Not geraten. Daher wurde im Jahre 1946 ein Internationaler Kinderhilfsfonds aus der Taufe gehoben, die „Unicef“, die bisher Hilfe im Werte von mehr als 150 Millionen Dollar geleistet hat. Diese kam Kindern weißer, gelber, schwarzer und roter Hautfarbe zustatten. Weder Rasse, Glaube, Nationalität noch Politik steht den Hilfeleistungen an die über die ganze



Oben sucht eine jugoslawische Mutter bei einer Unicef-Kinderschwester Rat. Unten wird eine junge Algerierin gegen Tuberkulose geimpft.

Erde zerstreuten Länder entgegen. In 14 europäischen, 18 asiatischen, 18 südamerikanischen und 11 Ländern des Nahen Ostens wurden Millionen und Millionen Franken ausgegeben – auch die Schweiz hat bei den Spenden wesentlich mitgeholfen –, um den bedürftigen Kindern zu helfen. Doch auch die Zahl der zu betreuenden Kinder geht in die Millionen!

Als wichtigstes Aufgabengebiet gilt die Hilfeleistung an Neugeborene und deren Mütter. Und gleich daran anschliessend setzt auch schon der Kampf gegen Unterernährung und Krankheit ein. Es werden Pasteurisierungsanlagen für Frischmilch errichtet, Lebertran und andere aufbauende Nährmittel verteilt und oft auf mühsamstem Weg an ihren Bestimmungsort gebracht. Die vom Kriege betroffenen Länder bedürfen der Hilfe am meisten. Aber

ebenso gilt der Helferwille primitiveren Völkerschaften, die oft gerade mangels Wissens unter sanitären Schwierigkeiten



Den Empfang von einem Paar Schuhe zu bescheinigen, ist für die kleine Griechin ein grosses Ereignis.

zu leiden haben. Ansteckende Krankheiten, Malaria, Tuberkulose müssen bekämpft werden, und viel Geld wird für Anschaffungen von medizinischen Instrumenten, Röntgenapparaten, Thermometern, Ambulanzen und anderen Gerätschaften ausgegeben. Diese Beträge stehen nicht weit hinter den für Nahrungsmittel aufgewendeten zurück. Auch gibt es Bekleidungs- und Unterkunftssorgen. Ihnen versucht man durch Verteilen von Kleidern

und Schuhen sowie durch Errichtung von Kinderheimen abzuhelfen. Desgleichen dürfen seelisch belastete Kinder, arme Krüppel, von Kinderlähmung Heimgesuchte die Hilfe der „Unicef“ anfordern und erwarten.

Die Aufgaben sind riesengross. Die Tätigkeit des Internationalen Kinderhilfsfonds soll wenn möglich als Dauereinrichtung weitergeführt werden. Das Ziel besteht darin, nicht nur für vorübergehende Besserung zu sorgen, sondern durch fort dauernde Mithilfe der einzelnen Länder die Kinderfürsorge der ganzen Welt auf eine höhere Stufe zu heben. H. Sg.

DAS GRAND CANYON VON ARIZONA

Wohl die grösste Natursehenswürdigkeit, welche der nordamerikanische Kontinent zu bieten hat, ist neben den Niagarafällen jene gewaltige, 380 km lange Schlucht, welche der Colorado-Fluss im Laufe von unermesslichen Zeiträumen in die Erdoberfläche hineingefressen hat. Der Reisende gelangt mit Bahn oder Auto durch flaches Land bis unmittelbar an